

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1983)

Heft: 4

Artikel: Krankenhaus-Projekte der Stadt Zürich

Autor: G.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-789730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankenheim-Projekte der Stadt Zürich

Über das noch in diesem Jahr zu eröffnende Krankenhaus Witikon haben wir Sie in der letzten Nummer von INTERCURA erstmals orientiert. In der Zwischenzeit ist der Bau — nicht zuletzt auch dank des milden Wetters in den letzten Monaten — planmässig und eher mit einem gewissen Vorsprung auf die zeitliche Marschtabelle vorangeschritten. Das moderne, grosszügig konzipierte Haus nimmt von Woche zu Woche mehr Form und Gesicht an. Irgendwann im Oktober oder November dieses Jahres soll das Krankenhaus seiner Bauherrin, der Stadt Zürich, übergeben werden. Die damit zur Verfügung stehenden, zusätzlichen 164 Betten werden dazu beitragen, den Mangel an Plätzen für Langzeitpatienten weiter zu mildern.

Krankenhaus Zürich-Oberstrass: Wer 1982 die Informationen der Tagespresse aufmerksam mitverfolgte, kennt die bewegte Geschichte des Neubauprojektes für das Krankenhaus Vogelsang in Zürich-Oberstrass. Nachdem sich dieses am ursprünglichen Ort aus verschiedenen Gründen nicht verwirklichen liess, konnte in Absprache mit dem Kanton an der Langensteinenstrasse im Irchelgebiet — an der Peripherie des Universitätsareals und in unmittelbarer Nähe eines städtischen Altersheimes — ein für den Bau eines kleineren Krankenhauses geeignetes Grundstück gefunden werden. Der Wegfall einer Reihe baulicher Bestimmungen, die am alten Ort eine moderne Gestaltung des Heimes stark eingeschränkt hatten, gab dem Architekten und der mit ihm eng zusammenarbeitenden Projektgruppe die Chance, ein Krankenhaus — oder lieber: ein Pflegeheim — zu planen, in welchem möglichst viele der Bedürfnisse betagter, pflegebedürftiger Menschen verwirklicht sein würden.

So sollen in den beiden vorgesehenen Stockwerken je 2 Pflegeeinheiten à 14 bzw. 12 Betten um je einen grossen Wohnraum angeordnet werden, der die heute noch üblichen Korridore weitgehend ersetzt und auch als Esszimmer dient. In jedem dieser Wohnräume soll eine einfache Kochnische es den Mitgliedern einer solchen "Pflegefamilie" und ihren Besuchern ermöglichen, Gastfreundschaft im kleineren Rahmen zu pflegen. Dass ein solches Haus eine Cafeteria und einen grossen Mehrzweckraum für vielerlei Aktivitäten (Akti-

vierungstherapie, Turnen, Vorführungen, Feste, Gottesdienste etc.) beherbergt, ist selbstverständlich. Geplant wurde ferner ein Tagesheim mit 8–10 Plätzen, das betagten Einwohnern aus der näheren Umgebung erlaubt, an den Aktivitäten des Pflegeheimes teilzunehmen. Mit dieser Infrastruktur liesse sich nach der Meinung der Projektgruppe ein Konzept verwirklichen, das den Bewohnern des Heimes drei Stufen von Aktivität erlaubte:

1. Stufe als Intimbereich: Das Schlafzimmer als "Klausen", in welches sich der Bewohner des Heimes zurückzieht, wenn er Ruhe braucht,
2. Stufe als halb-öffentlicher Bereich: Der Wohnraum der Pflegeeinheit, welcher der Kontaktnahme innerhalb der "Pflegefamilie" (inkl. Bezugspersonen und Pflegepersonal) dient, und schliesslich die
3. Stufe als öffentlicher Bereich, bestehend aus Cafeteria, Mehrzweckraum und Garten, in welchem sich Heimbewohner, Benützer des Tagesheims und Besucher mischen.

Das Projekt wird im Laufe der nächsten Monate seinen Gang durch die verschiedenen Behörden antreten. Über das Schicksal wird man also im nächsten Herbst mehr wissen.

Pflegeheim Zürich-Wiedikon: Im Tiergarten-Areal am Fusse des Uetliberges wird im Laufe der nächsten Jahre eine grosse Überbauung mit Mehr- und Einfamilienhäusern und einem eigenen Einkaufszentrum entstehen. Beidseits der Uetlibergbahn, deren Schienen das Areal durchziehen, soll damit an schöner Lage Wohnraum für mehrere tausend Personen geschaffen werden. In unmittelbarer Nähe der Bahnlinie wird ein privater Verein ein Altersheim bauen. Die Stadt Zürich plant ihrerseits die Errichtung eines Pflegeheimes, das mit seinen ca 80–100 Betten den umliegenden Quartieren dienen soll. Zwischen Alters- und Pflegeheim wird in gewissen Bereichen eine engere Zusammenarbeit angestrebt. Da sich dieses Projekt erst in seiner Anfangsphase befindet, lässt sich im heutigen Zeitpunkt darüber kaum etwas Genaueres aussagen. Die Idee jedoch, ein Pflegeheim mitten in eine Überbauung und in nächste Nähe zu einem geplanten Einkaufszentrum zu stellen, ist mehr als nur eine Variante beim Bau solcher Einrichtungen. Ihre Verwirklichung ist vielmehr ein weiterer Schritt im Bestreben, betagte Mitbürger in unserer Mitte zu behalten, auch wenn sie eine intensive Betreuung in einem Pflegeheim benötigen.

G. K.